

# Psychotherapie für Kinder: Warteliste in Osttirol ist lang

Laut Schätzungen sind mehr als 1000 Kinder im Bezirk betroffen. Nur ein kleiner Teil der Kinder wird behandelt.

Ines Gstrein, Anita Granig und Barbara Haid mit Therapiehündin Sami: Sie machen Angststörungen bei Osttiroler Kindern zum Thema

EGGER



Wer bei Anita Granig, Bezirkspsychotherapeutin in Lienz, in Behandlung ist, macht über kurz oder lang auch Bekanntschaft mit Sami. „In dieses Fell ist schon viel geweint worden“, sagt Granig über ihre Therapiehündin. Granig arbeitet mit Osttiroler Kindern und Jugendlichen mit psychischen Angststörungen. Einer Schätzung der Weltgesundheitsorganisation zufolge haben mehr als 1000 Osttiroler Kinder derartige Probleme. Eine der häufigsten psychischen Störungen im Kindesalter sind Angststörungen. Die Ängste zeigen sich dann über körperliche Beschwerden wie Bauchschmerzen.

Früher war die Hemmschwelle der Eltern, ihre Kinder in Therapie zu geben, eine größere. Das sei heute besser, sagen Barbara Haid und Ines Gstrein. Die beiden gebürtigen Osttirolerinnen leben in Nordtirol und leiten den Tiro-

ler Landesverband für Psychotherapie. Allerdings bereiten ihnen die aktuellen Umstände Sorgen. Warum? Pro Psychotherapeutin gibt es sechs Plätze, die von der Tiroler Gebietskrankenkasse bezahlt werden. Allerdings bräuchten viel mehr Kinder und Jugendliche Hilfe. „Die Warteliste ist in Osttirol viel länger als in Nordtirol“, sagt Granig. Neben ihr gibt es im Bezirk nur noch einen Psychotherapeuten, der sich auf Kinder und Jugendliche spezialisiert hat. Die große Hoffnung sind nun die Jungen. Ob diese dann auch in das sogenannte „Modell Tirol“ einsteigen, hängt davon ab, wie sich die Rahmenbedingungen für die Therapeuten entwickeln. Derzeit seien sie nicht besonders gut, sagen die Therapeutinnen. Sie versprechen aber, dass sie weiterhin für mehr Budget kämpfen werden.

Michael Egger